

Der neue Bahnhof verwandelt sich in eine grosse Festhütte

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Die Erweiterung des Bahnhofs Chur ist nach genau siebenjähriger Bauzeit vollendet. Nun soll das Werk mit einem offiziellen Festakt und einem grossen Volksfest eingeweiht werden. Gefeierte wird vom 23. bis zum 25. Mai auf neun Festplätzen rund um das neue Verkehrszentrum.



Zeitgenössische Bündner Architektur: Der grosszügige Bahnhofplatz lädt zum Flanieren.

Der Churer Bahnhof ist ein von den Architekten Richard Brosi und Conradin Clavuot erarbeitetes Gemeinschaftsprojekt von SBB und RhB, der Post und der Stadt Chur. In sieben Jahren wurde der Bahnhof für insgesamt 200 Millionen Franken von Grund auf saniert. Erneuert wurden sämtliche Perrons und Gleisanlagen, die Personenunterführung, das Fernsteuerzentrum und die Busstation. Das Bahnhofsgebäude wurde renoviert und erweitert und die Chur-Arosa-Bahn verlegt.

Die Bahnhofspassage erfüllt mit dem SBB-Bahnreisezentrum, dem Informationszentrum von Chur Tourismus, diversen Geschäften

und Restaurationsbetrieben sowie dem überdachten Hauptaufgang mit Rolltreppen und dem direkten Zugang in die zwei Parkhäuser Bahnhof und Gürtelstrasse sowie der Velostation modernste Anforderungen. Das Dienstleistungszentrum «Gleis D» wurde nach den Plänen von Maurus Frei ebenfalls fertiggestellt. Die Überbauung auf dem Areal der ehemaligen Hauptwerkstätten wird Anfang 2009 abgeschlossen sein.

Konzerte auf dem Postautodeck

Im Zentrum des dreitägigen Festes, zu dem das Organisationskomitee rund 75 000 Besucherinnen und Besucher erwartet,

steht die mittlerweile 15 Jahre alte Postautostation. Hier geht am Samstagnachmittag der offizielle Festakt über die Bühne. Neben Vertretern aus Politik und Wirtschaft wird der Zeremonie auch SBB-Chef Andreas Meyer beiwohnen. Am Abend gebendiverse Schweizer Showgrössen wie der Hitparadenstürmer William White, der Mundartrockler Polo Hofer, die Rocklady Sina und der Castingstar Stefanie Heinzmann unter dem imposanten Glasdach ein Stelldichein. Abgerundet wird der Konzertreigen von der einheimischen Hip-Hop-Band «Breitbild», die bei dieser Gelegenheit ihre dritte CD «As isch nid immer alles crazy» vorstellt.

Der eigentliche Startschuss zum Bahnhoffest fällt jedoch bereits am Freitagabend, der den Freunden der Schlagermusik gehört: Mit dem Trio Wirbelwind, den Calimeros sowie Diana und Leonard bestreiten vier bekannte Namen die grosse Schlagnacht auf dem Postautodeck. Der Sonntag steht dann ganz im Zeichen der Volksmusik. Nach dem Auftakt der Stadtmusik Chur sorgen nicht weniger als acht Länderformationen mit ihren Darbietungen für Stimmung und Unterhaltung. Das Bahnhoffest bietet auch der Jugend einige Leckerbissen: Im Innenhof der Überbauung Gleis D werden während des ganzen Eröffnungswochenendes diverse Bündner Bands zu hören sein, und am Freitagabend veranstalten vier DJ's eine Houseparty mit heissen Sounds. Weitere musikalische Aktivitäten gibt es sodann auf dem Alexanderplatz und den Festplätzen in der Tivoli-, Otto- und Bahnhofstrasse: Auf dem Programm stehen neben anderem eine brasilianische Tanzshow, die Grain Dixie Square und die Hampa & The Charms.

Leistungsshow von SBB und RhB

Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Rheintallinie Rheineck-Chur, das zusammen mit der Bahnhöferöffnung gefeiert wird, zeigt die RhB in ihrer Sonderausstellung an der Gürtelstrasse Lokomotiven und Wagenraritäten aus allen Epochen der über 100-jährigen Bündner Bahn. Verschiedene restaurierte Bahnwagen sind genauso zu besichtigen wie der neueste Wagen des Glacier-Express. Die Züge zwischen Chur und St. Margrethen verkeh-

ren übrigens im 30-Minuten-Takt. Auf praktisch allen Bahnhöfen zwischen Sargans und St. Margrethen gibt es für Jung und Alt viel zu sehen und zu erleben. In Chur kann man die Arbeiten am Innenausbau eines Reisezugwagens hautnah mitverfolgen, und die SBB präsentieren die Paradezüge TGV und ICN. Der «Kontrollturm» des Bahnhofs Chur, das Fernsteuerzentrum, und die Bahnpolizei gewähren einen Blick hinter die Kulissen. Wer die RhB auch in Bewegung geniessen möchte, hat mit den Sonderfahrten am Samstag nach Untervaz die Gelegenheit dazu. Vom Gleis 14 verlassen im Halbstundentakt der Dampfzug sowie der Bernina- und Pullmann-Express den Bahnhof. Das Sonderbillett kostet lediglich fünf Franken.

Die Post ist da – und wie!

Postauto präsentiert mit einer Leistungsschau die Entwicklung der gelben Verkehrsmittel von der Postkutsche über die beliebten Oldtimer bis hin zum komfortablen Reiseocar. In der Postauto-



Im Scheinwerferlicht: Der neue Churer Bahnhof wird Ende Mai offiziell eingeweiht.

station ist unter anderem das erste Bündner Postauto zu sehen, das 1911 zwischen Reichenau und Flims im Einsatz stand. Publikumsfahrten mit zehn historischen Fahrzeugen zwischen Chur und Untervaz machen ein Stück Geschichte lebendig.

Damit noch nicht genug: In der Bahnhofshalle messen sich am Samstagnachmittag Schwingerkönig Jörg Abderhalden und der Churer Spitzenschwinger Toni Rettich. Selbstverständlich stehen die beiden Sportler auch für Autogramme zur Verfügung. Am

Sonntagmittag findet am gleichen Ort ein Schwingkampf zwischen ambitionierten Jungschwängern aus der Stadt Chur und aus dem Kanton St. Gallen statt. Die Schweizerische Post realisiert für die Bahnhofseröffnung einen Sonderstempel und wartet vor der Hauptpost Chur 1 mit einer Sonderpoststelle auf.

9 Festplätze mit 12 Vereinen

Auf den insgesamt 9 Festplätzen sorgen 12 Churer Vereine für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher. Die zwei Marktgassen, die von Churer Geschäften und Anbietern aus dem St. Galler Rheintal betrieben werden, ergänzen die Festplätze. Diese sind am Freitag von 17 bis 24, am Samstag von 9 bis 2 und am Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Zudem haben die Churer Geschäfte die Möglichkeit, am Sonntag ihre Läden zu öffnen. Der gesamte Bereich um den Bahnhof wird für den privaten Verkehr gesperrt. Der Stadtbus fährt jedoch wie gewohnt ab der Busstation. Die Besucherströme werden durch spezielle Beschilderungen geleitet.



Rot, gelb, weiss, blau: Architekt Richard Brosi lässt in der Unterführung die Farben spielen.

EINE 30-JÄHRIGE DISKUSSION

Schon vor 30 Jahren fand eine intensive Diskussion über die Neugestaltung des Bahnhofs, der die Anforderungen eines zeitgemässen Verkehrsknotenpunktes schon damals nicht mehr zu erfüllen vermochte, statt. Die daraus hervorgegangene Volksabstimmung fand 1981 jedoch keine Mehrheit. Zwischen 1985 und 2000 fanden drei weitere Architekturwettbewerbe statt. Daraus entstand zu Beginn der Neunzigerjahre das Postautodeck mit dem preisgekrönten Glasdach und den angrenzenden Neubauten der Post. Der ursprüngliche Bebauungsplan der Architekten Richard Brosi und Robert Obrist, der unter anderem ein 300 Meter langes Glasgewölbe über den Gleisen und einen unterirdischen Bahnhof für die Arosabahn vorsah, musste aus finanziellen Gründen fallen gelassen werden. Gegen das anschliessende Projekt «Revival» von 1998, das den Abbruch des alten Aufnahmegebäudes vorsah, regte sich starker Widerstand. Das Ergebnis des dritten Wettbewerbs bildete die Grundlage für die jetzt fertiggestellten Bauten und Anlagen. (jo)



mjshjo
restaurant & take away



STADELMAIER
DIPLOMIERTE AUGENOPTIKER
SPEZIALISTEN FÜR HÖRGERÄTE



Tres AMIGOS
Mexican Bar
und Restaurant



Maron
Café Confiserie Chur



PRESENT PARADISE



SBB CFF FFS



PostAuto
DIE POST+



Orinad COIFFURE
DAMEN & HERREN



AMAVITA+
MEINER GESUNDHEIT ZULIEBE
Amavita Apotheke im Bahnhof Chur
365 Tage für Sie geöffnet



Charles
Vögele
S w i t z e r l a n d





Schuler Bücher
— lesen - hören - sehen



Rhätische Bahn
Ferrovia retica Viafier retica

GLOBUS
SAVOIR VIVRE

railgourmino
SWISS Alps

coop

Für mich und dich. pronto

RAIFFEISEN

schutzfilisur
100 jahre Blumen Davos

BAHNHOF

Coiffeur

FRITZ SOMMER

 **Chur**
Die Alpenstadt



Der neue Bahnhof als gelungenes Ensemble von Alt und Neu

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Als Conradin Clavuot vor acht Jahren den Wettbewerb zur Neugestaltung des Bahnhofareals gewann, hatte er in Architekturreisen längst mit verschiedenen Bauten auf sich aufmerksam gemacht. Dennoch war der Auftrag für das kleine Büro eine enorme Herausforderung.



Anspruchsvoll: Der Churer Architekt Conradin Clavuot hat dem Bahnhof ein neues Gesicht gegeben.

Conradin Clavuot, der 1988 gleich nach dem Abschluss seines Studiums an der ETH Zürich an der Gäuggelistrasse 49 ein kleines Architekturbüro eröffnete, hat schon mehrmals mit seinen Bauten aufhorchen lassen: So erhielt er 1995 für den Neubau des Unterwerks Vorderprättigau in Seewis die Auszeichnung «Gutes Bauen in Graubünden».



Für die Schulanlage St. Peter gewann der heute 46-jährige Churer Architekt 1999 den «Prix Lignum» und ein Jahr später die «Internationale Auszeichnung für

Neues Bauen in den Alpen». Und vor drei Jahren prämierte die Zeitschrift «Ideales Heim» das von ihm entworfene Haus Raselli in Poschiavo als das «Beste Einfamilienhaus der Schweiz».

Ein Stück Chur

1999 hatten die Stadt Chur, die SBB und die RhB einen Studienauftrag zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes ausgeschrieben, nachdem der zunächst ins Auge gefasste Abbruch des alten Bahnhofgebäudes am Widerstand der eidgenössischen Heimatschutzkommission gescheitert war. Der Entscheid der Jury liess aber lange auf sich warten, und Conradin Clavuot hatte die Sache inzwischen eigentlich schon abgehakt.

Dann traf im Juni 2000 ganz unerwartet das Fax ein, dass sich das mit dem Basler Ingenieur- und Planungsunternehmen Rapp erarbeitete Projekt «Chur 2005» gegen die teilweise namhafte

Konkurrenz durchgesetzt hatte. Für das dreiköpfige Jungteam war die Überraschung perfekt: «Wir haben uns sehr über die Zusage gefreut, sahen gleichzeitig aber auch viel, sehr viel Arbeit auf uns zukommen», erklärt Conradin Clavuot.

Die anspruchsvolle Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, das alte Bahnhofgebäude zu sanieren und einen neuen Annexbau zu erstellen, die Chur-Arosa-Bahn zu verlegen, die Personenunterführung zur Stadt hin zu verlängern und den Platz neu zu gestalten. «Es war uns ein grosses Anliegen, dem neuen Bahnhof ein lebendiges Gesicht zu geben, ein Aussehen, das zu Chur passt und als Teil der Landschaft wahrgenommen wird», betont Clavuot.

Sein Entwurf sah vor, den Altbau von 1878 mit einem niedrigeren, langen Baukörper zu verbinden und neu zu akzentuieren. Alt und Neu greifen ineinander und stehen dennoch als eigenständige Bauten nebeneinander. Der Bahnhofplatz mit seinen markanten Hochbauten Otto und Alex und seinem modernen Busterminal hat zugleich einen neuen Stellenwert erhalten: Alle Strassen der Umgebung führen direkt auf den offenen Platz hin.

Positive Reaktionen

Clavuot bezeichnet das Bahnhofprojekt als «enorm komplex». Es seien sehr anstrengende und anspruchsvolle, aber auch spannende Jahre gewesen. Unzählige Details mussten an ebenso unzähligen Sitzungen besprochen werden. Dabei galt es, wenn möglich, alle von den verschied-



densten Seiten vorgebrachten Anliegen zu berücksichtigen und zu integrieren und die vorgeschriebenen Normen zu erfüllen. «Ein Treppengeländer muss beispielsweise auch das Gewicht eines Skateboarders aushalten», bemerkt Clavuot.

Nicht nur seinen eigenen Mitarbeitern, sondern auch den zuständigen Stellen bei der Stadt Chur, den SBB und der RhB spricht er ein dickes Lob aus: «Natürlich gab es Diskussionen, natürlich waren wir nicht auf Anhieb einer Meinung. Doch wir zogen letztendlich alle am gleichen Strick und vor allem in die gleiche Richtung.» Clavuot hat bereits von allen Seiten, sowohl aus der Bevölkerung als auch aus Fachkreisen, Komplimente entgegennehmen dürfen: «Es scheint den Churerinnen und Churern zu gefallen. Und das ist doch die Hauptsache.»



Der Churer Bahnhof als Endstation und als Ort des Aufbruchs

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Im neu gestalteten Bahnhof hat der in Schiers aufgewachsene Künstler Christoph Rütimann im Auftrag der Stadt einen dreiteiligen Kunstparcours installiert: Der Bahnhof wird als «Tor zu Chur» wahrgenommen, die Stadt als Ort des Aufbruchs in die weite Welt.

Es lohnt sich, sich für die kleine Kunstreise am Bahnhof, die in der Fussgängerunterführung ihren Anfang nimmt, ein paar Minuten Zeit zu nehmen: In der offenen Empfangshalle fällt der Blick auf das in den Beton eingefräste Schriftband CHURCHURCHUR. Man erkennt «Chur». Oder auch «Urchur». Oder sogar «Church». Gestaltet hat das Wortspiel Christoph Rütimann als Kunst am Bau im Auftrag der Stadt Chur. Der Künstler wurde 1955 in Zürich geboren, wuchs in Schiers auf und lebt seit zehn Jahren in Müllheim im Kanton Thurgau. Seit vielen Jahren ist Rütimann, der heute zu den innovativsten Kunstschaffenden seiner Generation gezählt wird, auch auf der internationalen Kunstbühne präsent. Mit seinen Performances, Installationen, Foto-, Video- und Textarbeiten gelingt es ihm immer wieder, mit traditionellen Bild- und Sehgewohnheiten zu brechen. 1993 sorgte er mit einer spektakulären Installation in der Chiesa San Staë anlässlich der Biennale von Venedig für Furore:



Chur? Urchur? Church? Das Schriftband in der Unterführung der Bahnhofshalle lässt viele Assoziationen zu.

Quer durch den barocken Kirchenraum legte er eine weissgraue, schiefe Kunststoffplatte, die den Eindruck erweckte, der Raum versinke optisch.

Gerüst der Grenzen

Chur, Graubünden und die Schweiz spielen auf der zweiten

Station eine zentrale Rolle: Dort, wo die Rolltreppe die Menschen auf den Bahnhofplatz führt, erblickt man zwei riesige Umrisse aus Plexiglas. Der eine leuchtet blau, der andere rot. Man erkennt die Schweiz in Rot und darüber Graubünden, die kleine Schweiz, in Blau. Erstaunt stellt man fest, dass die zwei Grenzlinien fast deckungsgleich sind. Die Arbeit lässt auch hier wieder Assoziationen zu: Wer nach Chur und Graubünden kommt, lässt die Schweiz hinter sich. Und wer Chur verlässt, reist in die Schweiz. «Gerüst der Grenzen CH/GR» nennt Christoph Rütimann den zweiten Teil seines Kunst-am-Bau-Projektes. «Die eigene Identität», so bemerkte er einmal, «kann sich nur im Austausch mit dem Fremden stärken.»

Bündner Meerwasser

Grau und Gelb sind die Farben

der dritten und letzten Station auf dem Bahnhofplatz: Hier hat der Künstler drei quaderförmige Wasserbecken aus Bündner Granit verteilt, die «Dreibrunnen». Sie sind alle unterschiedlich lang und tragen die Namen von Meeren in den drei Sprachen, die in Graubünden gesprochen werden: «Nordsee» heisst der längste. «Mar Nair» der mittlere und «Mare Adriatico» der kürzeste. Die Becken, die aus Stein der drei Regionen gefertigt wurden, verkörpern die Meere. Der Strom, der hineinfließt, die Flüsse, die Graubünden mit der Welt verbinden: den Rhein, den Inn und die Flüsse Südbündens. Die Abflussrohre hat Rütimann indes nicht wie üblich über den Becken, sondern an den gelben Rückwänden der Brunnen montiert – so können die Reisenden ohne sich über den Brunnen beugen zu müssen, ihren Durst löschen.



Grenzen, die sich überschneiden: Der Churer Bahnhof ist sowohl das Tor zu Graubünden als auch zur Schweiz.